

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorne



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 219

Donnerstag, den 18. September 1941

93. Jahrgang

## Roosevelts Umkehrung aller juristischen Begriffe

Eine Abrechnung des „Lavoro Facista“

Die Rom, 17. Sept. Roosevelt hat sich den drei Hauptfeinden der europäischen Zivilisation, dem Judentum, dem Kapitalismus und dem Bolschewismus verschrieben und fährt methodisch in seiner Einschüchterungsaktion und in seiner Politik der Umkehrung aller juristischen Begriffe fort. „Lavoro Facista“ in einer „Kriegswut“ überschriebenen Abhandlung fest. Die Enthüllungen der Roosevelt'schen Machenschaften des Jahres 1938, die durch seine Hege in den britischen Vasallenstaaten und besonders in Frankreich eine Einstellung geschaffen haben, die den Krieg unvermeidlich machte, hätten der Welt die Augen öffnen sollen über die Tätigkeit des amerikanischen Präsidenten, der für das Judentum Rache nehmen wollte an den Achsenmächten, die sich des „Verbrechens“ schuldig gemacht hatten, Ordnung in die soziale Unordnung zu bringen und das vaterlandlose Judentum unter die Lupe zu nehmen. Die Geschehnisse vor der dritten Wahl Roosevelts zum Präsidenten der USA, bei denen Roosevelt und Willkie bei scheinbarer Gegnerschaft doch das gleiche wollten, liefern, so schreibt das Blatt, einen kaum zu

übertreffenden Beweis vom Wesen dieser so viel gerühmten Demokratie Amerikas, die angeblich besser als irgend eine andere Regierungsform den Volkswillen zum Ausdruck bringt. Heute scheint Roosevelt vor keinem noch so niedrigem Schlich zurück, um den Widerstand des amerikanischen Volkes gegen die aktive Teilnahme der USA am Krieg zu überwinden und es zu zwingen, die Waffen zu ergreifen und seinen Besitz für eine ihm durchaus fremde Angelegenheit aufs Spiel zu setzen. Wie von einer ihm überlegenen Macht gezwungen verfolgt Roosevelt hartnäckig seinen Weg. Mit Leib und Seele einem anachronistischen Konservatismus verhaftet, wagt er es, sich gegen die idealen Beweggründe der europäischen Völker zu stemmen und, als juristisch „neutral“, am laufenden Band Gesetze zu erlassen und Abkommen mit der einen Gruppe oder Kriegführenden zu treffen, die sich eindeutig gegen die andere Partei richten. Im Namen einer überwundenen Weltanschauung sucht er wie besessen nach einem Zwischenfall, den er als Angriff deuten will, um so die USA in den Krieg stürzen zu können.

Schiffen anrichtete, ein empfindlicher Schlag für die sowjetische Kriegführung, denn durch den Ausfall verschiedener Häfen und damit auch der Möglichkeit, die dortigen Reparaturwerkstätten zur Ausbesserung der beschädigten Schiffe zu benutzen, wird der größte Teil der beschädigten Schiffe für weitere Kampfhandlungen nicht mehr in Frage kommen.

### Die „temporäre“ Räumung

Phantasien eines Sowjetkriegsraes

Die Sowjets bereiten sich ständig sorgfältig auf weitere Rückzüge vor. Sie nennen ihre von den deutschen Verbänden erzwungenen Rückzüge zwar beschönigend „temporäre Räumung“. Nichtsdestoweniger haben sie aber wenig Hoffnung, nur „temporär“ räumen zu müssen, denn der Räumungsbefehl, den z. B. der Kriegsrat der 8. sowjetischen Armee gegeben hat, weist durchaus auf dauernden Rückzug hin. Nach diesem Räumungsbefehl sollen alle Lebensmittelvorräte in die rückwärtigen Gebiete abtransportiert werden. Da die deutsche Wehrmacht den Sowjets dazu keine Zeit lassen wird, fügt der sowjetische Kriegsrat gleich vorsorglich hinzu: „Wenn zum Abtransport keine Möglichkeit ist, sind alle Lebensmittelvorräte zu vergiften, zu verbrennen oder ins Wasser zu werfen.“

### Kinder zum Hedenschühentrieg aufgebeht

Der Moskauer Nachrichtendienst erzählt von einem kleinen Mädchen, das einen deutschen Spion in Sowjetunionform irreführt habe, so daß er schließlich in einem Sumpf umkam. Wie diese Erzählung mangels anderer Hedentaten dumm erunden, so bezeichnend ist die Mitteilung aus dem „Sowjet-Paradies“, daß ein Junge, der „endlich“ als Hedenschühentrieg tätig sein durfte, mit Handgranaten einen deutschen Tank vernichtete. Soweit sind sie bereits gekommen: Kinder werden von Moskau systematisch zum Hedenschühentrieg aufgebeht.

### Englische Befürchtungen

„Die Lage der Sowjets an allen drei Abschnitten kritisch“

Cyril Layton erklärte im Londoner Nachrichtendienst, nichts wäre mit der Leugnung der Tatsache gemonnen, daß die Lage der Sowjets an allen drei Abschnitten kritisch sei. Es habe nie in der Geschichte in einem so kurzen Zeitraum derartige Verluste gegeben wie in diesem Feldzug, in dem die in jeder Hinsicht kämpfenden britischen Verbänden zurückgedrängt wurden.

Durch den Vorstoß der Deutschen sei auch Kiew ernstlich gefährdet. Am Unterlauf sei der Dnjestr an mehreren Stellen von den Deutschen überschritten und die Krime abgetrennt. Riens Einschließung habe begonnen, als der deutsche Vorstoß auf Gomel die Sowjets zur Räumung Tschernomors veranlaßt habe. Das stark besetzte Kiew könne abgetrennt werden. Besonders ernst seien die an mehreren Stellen durch bedeutende deutsche Streitkräfte durchgeführten Ueberreitungen des Dnjestr, wodurch nicht nur die Kriegsindustrie, sondern auch die Krime bedroht sei. Wenn die Deutschen Erfolge hätten, würde die ganze britische Stellung im mittleren Osten bedroht sein.

### Deutsche Erzschiffe sollten hochgehen!

Neue Enthüllungen über die Sabotagefälle in Schweden.

Der große Prozeß gegen die in Schweden befindlichen Mitglieder der bekannten kommunistischen Sabotageganga förderte weitere interessante Enthüllungen an den Tag. Der angeklagte Eder versuchte mit allen möglichen Kunstgriffen und Drohungen Erzarbeiter in dem nordschwedischen Erzverarbeitungsunternehmen Luella für die Sabotageganga zu gewinnen. Besonders bemüht war man dabei, Sprengstoffschuttschilde für diese kommunistischen Anschläge zu gewinnen. Eder äußerte bei solchen Ueberredungsversuchen direkt, daß man dabei an einen Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion denke. Es sollten Sprengstoffpatente an Bord deutscher Erzschiffe gebracht werden. Eder hat nicht einmal vor der Drohung gescheut, daß jedem Verräter an der Sabotageganga „das Leben schließlich ausgeblasen werde“. Die kommunistische Sabotageganga bemühte sich, kommunistische Agitation unter den im Hafen von Luella dauernd oder vorübergehend weilenden Seeleuten zu verbreiten. Die schwedische Polizei in Luella verhaftete insgesamt 24 Personen über ihre Verbindungen mit der Sabotageganga.

### Bar jeder Scham und Würde

Einladung an USA. zur völligen Liquidation Englands

Das Vordringen der USA, wie es sich in der Befreiung Islands zeigt, werde von den Engländern sehr begrüßt, selbst wenn diese Gebietsveränderungen auch nach dem Kriege bestehen bleiben sollten, erklärte, wie Associated Press meldet, der britische Vorkämpfer Halifax auf der Pressekonferenz in London. Hierin, so sagte Halifax, erblicke er das Wiedererwachen des expansionistischen amerikanischen Pioniergeistes.

Die Sorge um den eigenen Geldsack hat auch den kleinsten Funken an Nationalstolz in dem alten Fuchs gelöst. Dahin ist es mit dem einst so stolzen Albion gekommen. Von Stufe zu Stufe gesunken, bietet es sich heute bar jeder Scham und Würde, dem gierigen Aggressor jenseits des Ozeans an — wie eine feile Dirne.

### USA, der gierige Erbe Londons

Der soeben erschienene Bericht der ältesten Handelsgesellschaft Englands, der 270 Jahre alten Hudsons Bay Company, ist eines der vielen bemerkenswerten Weiterzeichen für den unaufhaltsamen Niedergang Englands.

Der Vorsitzende der Gesellschaft sah sich nämlich in der Gesellschaftsversammlung zu der Feststellung gezwungen, daß die Gesellschaft ihre fast dreihundertjährige Tätigkeit habe aufgeben müssen. Die großen Besitzverflechtungen, auf denen die Gesellschaft finanziell beruht, hätten von London nach New York verlegt werden müssen, da der Krieg die Abhaltung der Versammlungen in der englischen Hauptstadt nicht mehr zulasse.

### Norwegische Protestkundgebung

Empörung über die Ermordung von 200 norwegischen Männern, Frauen und Kindern

In Oslo fand auf dem Platz vor der Universität eine massenhafte Protestkundgebung gegen den britischen Terror zur See, nämlich gegen den britischen Mord an 200 Norwegern, die an Bord unbewaffneter norwegischer Küstenschiffe in Nordnorwegen dem englischen Terror zur See zum Opfer fielen.

Kommunistischer Staatsrat Dr. Lunde brachte die Empörung über den brutalen britischen Ueberfall auf friedliche norwegische Küstenschiffe zum Ausdruck und geißelte besonders das unmenschliche Verhalten der Engländer, die sich noch nicht einmal um die in den Fluten um ihr Leben kämpfenden norwegischen Frauen und Kinder kümmerten. Als der Staatsrat diese Untat schilderte und die Namen der Opfer verlas, überlieferten leidenschaftliche Rufe des Protestes gegen diesen ungeheuerlichen Mord, den England und die norwegischen Emigranten in London zu verantworten haben, über den weiten Platz. Der Redner wandte sich sodann auch gegen die wahllose Vernichtung norwegischen Eigentums auf Spitzbergen.

### Bombenangriff auf dänischen Fischkutter.

In den Hafen der dänischen Stadt Esbjerg, die schon zu Beginn des Krieges mehrfach „versehentlich“ von den Briten bombardiert wurde, lief jetzt ein beschädigter dänischer Fisch-

Diese Verlegung zeigt wiederum einmal klar, daß die USA. bereits sich anheiden, das englische Erbe in Uebersee auf allen Gebieten als Preis für die Unterstützung des Empire zu übernehmen.

### Entscheidend allein „die Dividende!“

„Daily Express“ kündigt für die britischen Eisenbahnaktionäre eine besondere Freude an. Bei der Veröffentlichung der neuen Abmachung zwischen Eisenbahngesellschaften und der Regierung würden sie nämlich erfahren, daß der gesamte Regierungszuschuß in Höhe von 43 Millionen Pfund als Dividende ausgeschüttet werden könne.

Der Profit der Eisenbahnmillionäre steigt, was um so bemerkenswerter ist, als ein nicht geringer Teil der Aktien sich in Händen von Regierungsmitgliedern befindet.

### Fraser als Illusionist

Neuter meldet aus Wellington (Neuseeland), der neuseeländische Ministerpräsident Peter Fraser habe bei einem öffentlichen Empfang seinem Glauben Ausdruck gegeben, daß selbst in dem Falle, daß die Sowjets zum Rückzug aus Kiew, Leningrad und Moskau genötigt sein würden, Deutschland bereits als geschlagen anzusehen sei. (1)

Eine optimistische Aeußerung, die als Höhepunkt der Illusionskampagne festgehalten zu werden verdient. Wenn Neuter hinzufügt, daß „dies auch die Ansicht der maßgeblichen Kreise in Großbritannien sei“, so muß man allerdings in Sorge um das normale Funktionieren gewisser Gehirnpforten dieser maßgeblichen britischen Kreise sein.

tutter ein, der beim Fischfang in der Nordsee von einer britischen Fliegerbombe getroffen worden war. Die Bombe, die den Großmast abgedroschen hatte, war dann glücklicherweise — ohne zu explodieren — ins Meer gefallen.

### Sowjetische Schiffe unter Bomben

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Transporter, Handelschiffe und Küstenfahrzeuge wirtungsvoll an

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen sowjetische Schiffsziele im Schwarzen und Asowschen Meer sowie im Finnischen Meerbusen und auf dem Ladogasee waren im Lauf des 16. September besonders erfolgreich. Im kühnen Einsatz versenkten deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge zwei sowjetische Transporter und beschädigten elf Transport- und Handelschiffe mit zusammen 2.000 BRT. Zwanzig kleinere Küstenfahrzeuge wurden gleichfalls teils vernichtet, teils so schwer beschädigt, daß sie wahrscheinlich außer Dienst gesetzt werden müssen.

Auf einem sowjetischen Schlachtschiff der Maratklasse wurden drei Volltreffer erzielt.

Außer dem Verlust der versenkten Schiffe sind die Besatzungen, die die deutsche Luftwaffe auf den übrigen



# Angriffsoperation größten Ausmaßes

## U-Boote versenkten 27000 BRT. — Bombardierung britischer Frachter und des Flugplatzes Helipolis

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten entwickeln sich die Angriffshandlungen zu einer Operation größten Ausmaßes.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 27000 BRT.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht in Tiefangriffen zwei große Frachter schwer. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Südküste der Insel sowie gegen mehrere Flugplätze.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge am 15. September britische Kraftwagenansammlungen an der libysch-ägyptischen Grenze an und zerstörten sie durch Beschuss mit Bordwaffen. Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Flugplatz Helipolis bei Kairo in der Nacht zum 16. September entstanden große Brände und Explosionen in Flugzeughallen und Munitionslagern.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Südwestdeutschland. In Wohnvierteln entstanden Gebäudeschäden. Marineartillerie schoß zwei Flakartillerie einen britischen Bomber ab.

### Einbruch in Parkstellung vor Leningrad

Die Sowjets verloren zahlreiche schwere Panzerkampfwagen.

Vor Leningrad gelang es einer deutschen Panzerdivision, nach hartem Kampf in einen von den Sowjets stark besetzten Park einzubrechen. Mit Unterstützung durch die deutsche Luftwaffe wurde der zähe Widerstand der Sowjets gebrochen. Durch konzentriertes Artilleriefeuer und Einsatz schwerer Panzerkampfwagen versuchten die Bolschewisten das weitere Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Sämtliche Gegenangriffe wurden jedoch unter schwersten blutigen Verlusten für die Sowjets abgeblasen. Die Sowjets verloren zahlreiche schwere Panzerkampfwagen.

In dem ungarischen Abschnitt der Ostfront sind die Sowjets, wie aus Budapest gemeldet wird, gegenwärtig damit beschäftigt, unter Einsatz der Zivilbevölkerung Befestigungsanlagen zu errichten. Die ungarische Artillerie hat ein großes Munitionslager der Sowjets in die Luft gesprengt. Ein Versuch der Sowjets, am Unterlauf des Dnjepr gegen die ungarischen Stellungen vorzugehen, brach in heftigem Abwehrfeuer zusammen. Die Vorausabteilung einer deutschen Infanteriedivision brach am 14. September im Südsüdabschnitt in einen zäh verteidigten größeren Ort ein, wo auf dem Feldflugplatz zwei sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört und drei Jäger beim Startversuch abgeschossen wurden.

## Der Kampf um das Dnjepr-Ostufer

Die Bildung der deutschen Brückentöpfe auf dem Ostufer des Dnjepr, die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 16. September bekanntgab, ist das Ergebnis gewaltiger Leistungen der deutschen Truppen.

Der Dnjepr ist an seinem Unterlauf stellenweise mehr als tausend Meter breit. Trotzdem und gegen heftiges bolschewistisches Abwehrgeleit gelang den deutschen Truppen an mehreren Stellen der Uebergang über den Fluß und die Bildung mehrerer Brückentöpfe. In harten Kämpfen wurden diese Brückentöpfe dann gehalten und erweitert.

Bei dem erfolgreichen deutschen Vorstoß an den Dnjepr und bei der Befestigung der letzten sowjetischen Brückentöpfe auf dem Westufer gelang es deutschen Panzerkampfwagen, mit den fliehenden Bolschewisten zugleich über eine 1200 Meter lange Behelfsbrücke über den Dnjepr vorzustoßen. Die deutschen Panzerschützen bereiteten im letzten Augenblick durch verwegenes Zupacken die Sprengung der Brücke, die die Sowjets für ihren Rückzug gebaut hatten. Durch diesen klugen Vorstoß der deutschen Panzerkampfwagen wurde der erste deutsche Brückentopf auf dem Ostufer des Dnjepr gebildet.

In den folgenden Tagen versuchten die Sowjets in heftigen und immer wiederholten Gegenangriffen den deutschen Brückentopf wieder einzudrücken. Unaufhörlich griff sowjetische Infanterie, unterstützt durch Panzerkampfwagen und massiertes Artilleriefeuer aller Kaliber, die deutschen Stellungen an. Durch Angriffe aus der Luft und mit Kanonenbooten auf den Dnjepr wollten die Bolschewisten unter allen Umständen den Brückentopf zurückerobern. In harten Kämpfen wurden jedoch alle bolschewistischen Angriffe mit schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

Im Zusammenwirken aller Waffen gelang es darüber hinaus den deutschen Truppen, den einmal gewonnenen Brückentopf weiter auszubauen. Die auf dem Ostufer des Dnjepr eingeschickten deutschen Truppen haben in den Kämpfen dieser Tage hervorragende soldatische Leistungen vollbracht und die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten über den Bolschewisten eindeutig bewiesen. Alle unter schonungslosem Einsatz von Menschen und Material unternommenen Massenangriffe der Sowjets scheiterten an der heldenmütigen Standhaftigkeit der deutschen Truppen.

Ueber die Abwehr der bolschewistischen Angriffe hinaus stellten die deutschen Verbände den Nachschub und die Versorgung sicher.

Am feindlichen Feuer wurden schwere Waffen, Brennstoff und Munition über den Dnjepr geschafft. Bei den Kämpfen in diesem Abschnitt wurden u. a. an einem Tag sieben sowjetische Batterien und fünf Kanonenboote vernichtet. In diesem Brückentopf wurden 1500 Gefangene gemacht. Auch an anderen Stellen des Dnjepr drangen deutsche Infanteristen und Pioniere unter dem Feuerschutz der deutschen Artillerie und mit Unterstützung durch die Luftwaffe auf das Ostufer des Dnjepr vor.

### Wichtige Brückentöpfe durch schnelles Vorköhen

In kühnem Unternehmen wurde der breite Fluß überquert und weitere Brückentöpfe gebildet. Die zum Teil völlig überraschten Bolschewisten erlitten auch in diesen Kämpfen schwere blutige Verluste.

Mit allen verfügbaren Kräften führten sie in immer neuen Wellen gegen die neugebildeten Brückentöpfe an. Auch hier scheiterten ihre Angriffe an der energischen Abwehr der deutschen Truppen.

Eien Maßstab für die Härte dieser Kämpfe geben die schweren bolschewistischen Verluste. So griffen die Sowjets in dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps die deutschen Stellungen mit hundert Panzerkampfwagen an. Bereits beim ersten Angriff wurden 68 von ihnen vernichtet. Am Tage darauf wiederholten die Bolschewisten diesen Panzerangriff. Wiederum blieben 29 sowjetische Panzerkampfwagen zerstört auf dem Kampffeld liegen. Die mit den Panzerkampfwagen vorgehende bolschewistische Infanterie erlitt ebenfalls schwere blutige Verluste.

Die im Südsüdabschnitt eingesetzten italienischen Jagdflugzeuge haben im Luftkampf drei Sowjetmaschinen abgeschossen. Deutsche Truppen durchbrachen in kühnem Sturm stark ausgebauten Stellungen der Sowjets, machten 800 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze.

### Tobruk wirksam beschossen

Erfolgreicher Angriff auf Kraftwagenkolonnen bei Giarabub.

DBN. Rom, 17. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An den Fronten in Nordafrika und im Kampfgebiet von Gondar Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung unserer vorgeschobenen Abteilungen, die Gewaltausführungsunternehmen durchführten und feindliche Abteilungen zurückdrängten. Wirksames Feuer unserer Artillerie gegen die Verteidigungsanlagen von Tobruk.

Die britische Luftwaffe griff Tripolis und Bengasi erneut an. Es sind keine Opfer zu beklagen. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Italienische und deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftwagenkolonnen im Gebiet von Giarabub—Siwa an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden getroffen und schwer beschädigt.

### Britischer Bombenüberfall auf Lazarett in Barce

Wie die Agenzia Stefani zu dem verbrecherischen britischen Ueberfall auf das Hospital von Barce in Libyen mitteilt, haben die Briten das Hospital in geringer Höhe nach dem Abwurf von Leuchtraketen überflogen. Die Briten warfen ihre Bomben auf verschiedene Gebäude des Hospitals ab und schossen mit Maschinengewehren in die Fenster. Eine Bombe traf ein Lazarettgebäude, in dem sich mehrere verwundete italienische Offiziere befanden. Das Krankenhaus liegt vollkommen isoliert mehrere Kilometer von der Stadt entfernt. Eine große weiße Flagge mit dem roten Kreuz kennzeichnet die Gebäude als Hospital. Außerdem sind auf den einzelnen Gebäuden weißlich sichtbar rote Kreuze aufgemalt. Bei der durch die Raketen verbreiteten Helle mußten die englischen Flieger sich vollkommen klar darüber sein, daß sie sich nicht über einem militärischen Ziel, sondern über einem ungeschützten Hospital befanden.

#### 620 Tote in Alexandria

Nach einer Statistik der Polizeidirektion von Alexandria über die Luftangriffe in der Zeit vom 22. Juni 1940 bis 10. Juli 1941 gab es bei insgesamt 122 Marmen 620 Tote und 700 Verwundete.

### Innerhalb von zwei Tagen wurden in einem Korpsabschnitt 97 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Eine leichte deutsche Division hatte ebenfalls schwere Panzerangriffe zu bestehen. Im Feuer der deutschen Panzerabwehrkanonen blieben in den Kämpfen mehrerer Tage 127 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet liegen. Mehrere nacheinander geführte Angriffe der Bolschewisten in Bataillonsstärke wurden unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Eine weitere deutsche Infanteriedivision machte in sehr schnellem Angriff aus einem Brückentopf heraus in einem halben Tage 3700 Gefangene und erbeutete zahlreiches sowjetisches Kriegsmaterial.

In zehntägigen harten Kämpfen um die Gewinnung eines anderen Brückentopfes wurden in schwierigem Gelände und unter ungünstigen Witterungsverhältnissen 13000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden 75 sowjetische Panzerkampfwagen und 48 Geschütze vernichtet. In Luftkämpfen über diesem Abschnitt wurden in der gleichen Zeit 76 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, davon davon 57 durch deutsche Jäger und 19 durch die Flakartillerie.

Während dieser Kämpfe versuchten die Sowjets ihrerseits, durch zahlreiche Erkundungsvorstöße und Angriffe den Dnjepr zu überschreiten und auf dem Westufer wieder Fuß zu fassen. Alle diese Unternehmungen scheiterten jedoch an der Wachsamkeit und Abwehr der dort eingesetzten Truppen.

Neben den deutschen Einheiten haben an diesen Abwehrkämpfen mit besonderem Erfolg italienische, rumänische, ungarische und slowakische Truppen teilgenommen. In hervorragender Waffenbrüderlichkeit und im Zusammenwirken aller Waffen wurden die bolschewistischen Ueberseesversuche zurückgeschlagen.

In diesen schweren, aber erfolgreichen Kämpfen am Unterlauf des Dnjepr wurde die Voraussetzung für das weitere deutsche Vorgehen geschaffen. Die hier eingeschickten deutschen Truppen haben unter Mitwirkung der Verbündeten in mehrwöchigen harten Kämpfen Hervorragendes geleistet und in zahllosen Einzelkämpfen ihre soldatische Ueberlegenheit unter oftmals schwierigsten Umständen bewiesen.

### England schnallt den Leibriemen enger

Schwedischer Bericht über den Lebensmittelmangel in London

Nach einem Stimmungsbild über das Londoner Alltagsleben, das Helge Lindberg in der schwedischen Zeitung „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ gibt, herrscht in der englischen Hauptstadt größter Mangel an Eiern, Milch und Butter. In den Gaststätten ist kaum mehr Käse zu bekommen. In den Restaurants bekommt man nur ein Gericht. Zigaretten sind meistens nicht zu haben. Zigarren sind sehr teuer. Vor den billigeren Gaststätten muß man sehr lange Schlange stehen um überhaupt einen Platz zu bekommen. Die Preissteigerung macht sich auch in den Lokalen immer mehr bemerkbar. Da gegen könne man Ausern sowohl wie auch Frischkäse bekommen. Die Preise hätten allerdings daselbe „ausgezeichnete Niveau“ wie die Lederbissen.

Ueber die psychologische Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London heißt es in dem Bericht: „Keine Wanktafel reicht aus, um die Gefühlsausbrüche wiederzugeben, von denen die Millionenmassen befallen wurden in jenen Nächten, die der Schrecken über ihnen war. Alles legt Zeugnis von diesen furchtbaren Schrecken ab, dem niemand Widerstand leisten konnte.“

### Besonders die Juden!

„Mit ganzem Herzen gegen Deutschland.“

Ein weiteres bezeichnendes Dokument über die herborende Stellung des Weltjudentums in dem britisch-bolschewistischen Freundschaftsbund gibt der sogenannte Präsident des Abgeordneten Ausschusses der briti-

gen Juden, Selig Krodetsky, in der Antwort auf die Botschaft einer jüdischen Versammlung in Moskau.

„Bei diesem Kampf gegen die Barbarei“, erklärt der Jude Krodetsky, „sind die jüdischen Gemeinden in Großbritannien wie überhaupt die Juden aller Völker außerordentlich ermutigt durch die Tatsache, daß unter den Bolschewisten besonders die Juden mit ganzem Herzen gegen Deutschland stehen.“

„Eben darum werden die Juden, wie Krodetsky abschließend befruchtet, „weiterhin das bevorzugte Angriffsziel der deutschen Härte“ bleiben, dessen kann er sicher sein.“

### Ausbeutung der indischen Arbeiter auf Malaya.

Ein Reisender, der nach seiner Ausweisung aus Malaya in Madras eintraf, schilderte vor Pressevertretern die Bedingungen, unter denen die vorwiegend indischen Arbeiter auf den Plantagen lebten. Allgemein mache sich Unterernährung bemerkbar, auch fehle eine ärztliche Betreuung. Obwohl die Plantagen sehr ertragreich seien und dementsprechende Gewinne einbrachten, seien die Löhne unzureichend.

### 450 Britenflugzeuge durch Kriegsmarine abgeschossen

Deutsche Land- und Seestreitkräfte im Bereich eines Abschnittes an der deutschen Küste erzielten in der erfolgreichen Abwehr britischer Flugzeuge ihren 200. Abschuß. Damit ist die Gesamtabschußziffer durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine auf 450 britische Flugzeuge gestiegen.

### Abchied von Carl Steding

Die deutsche Turn- und Sportgemeinde hat im Großen Glockensaal in Bremen Abschied genommen von Carl Steding, dem Reichsfachamtsleiter des Fachamtes Turnen, der kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres in Heidelberg mitten aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen wurde. Nach Orgelmusik und dem Trauermarsch aus der „Cotta“ sprach für den erkrankten Reichssportführer der Stabsführer des Reichs, Guido von Mengden. Carl Steding, so führte er aus, sei dahingegangen, aber Hunderttausende von deutschen Turnern und die große Gemeinschaft des Reichs, werden ihn nie vergessen und auf dem Wege in seinem Sinne weiterarbeiten, den er gegangen sei. Carl Stedings Leben und Arbeit werden immer Vorbild bleiben, denn in den Herzen aller deutschen Sportler habe er sich selbst ein Denkmal gesetzt.

### Bekennnis Roosevelt's zum Gorilla

Ein Anhänger des französischen Landesverräteres de Gaulles in Zentralafrika hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, ein Geschenk überreicht, für das Roosevelt durch seinen Sekretär hocherfreut hat danken lassen. Dieses Geschenk, von dem der Spender behauptet, es sei ein „Symbol für die Wildheit des Idealismus im Kampf gegen den gemeinsamen Feind“, ist — ein Gorilla, und zwar ein seltenes Exemplar seiner Art, nämlich der größte und wildeste Affe, der in Afrika aufzutreiben war. Dieses sinnige Geschenk aber hat Roosevelt nicht etwa als dummen Scherz behandelt, sondern er hat, wie bereits gesagt, dafür dankt und zum Ausdruck bringen lassen, er „schätze sich glücklich“, diese Gabe „als ein Zeichen gleichen Geistes“ annehmen zu können! So hat Roosevelt sich in aller Offenheit zum „Geiste“ des Gorilla bekannt. Nun zeichnet sich aber der Gorilla, wie wir aus der Naturgeschichte oder aus gelegentlichen Besuchen in einem zoologischen Garten wissen, weniger durch Geist aus, dafür aber um so mehr durch einen muskulösen Körperbau, gewaltige Schulterbreite und ein kräftiges Gebiß. Wenn Roosevelt trotzdem Parallelen hat ziehen können, wenn er trotzdem sich durch ein Geschenk dieser Art angesprochen fühlt, dann eben deshalb, weil auch seine Politik außerordentlich primitiv und wild ist. Geistig sieht Roosevelt den Vorgängen in Europa völlig fremd gegenüber. Von dem Schicksalskampf, in dem die europäischen Nationen die bolschewistischen und plutokratischen Ausbeuter vor sich abschütteln und durch den sie ihre Freiheit begründen, weiß Roosevelt überhaupt nichts. Er wittert in dem gigantischen Kampf nur eine Gelegenheit, aus Blut und Tränen Gewinne ziehen zu können und durch die Einmischung in Europa der von ihm erträumten Welt Herrschaft näherkommen zu können.

### Schwerer Schlag für die schwedische Marine

Drei Zerstörer gesunken — Wasser 31 Tote

Die schwedische Flotte wurde am Mittwoch von einem schweren Explosionsunglück betroffen. Die Explosion erfolgte auf einem Zerstörerverband der schwedischen Flotte im Stockholmer Schärengebiet. Drei Zerstörer wurden durch die Explosion und die dadurch entstandenen Brände so stark beschädigt, daß sie alle drei gesunken sind. Als Ursache des Unglücks wird die Explosion von Munition angenommen.

Es handelt sich um die Zerstörer „Göteborg“, „Klas Horn“ und „Klas Uggla“. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 31 Tote und 11 Verletzte zu beklagen.

Die Zerstörer „Klas Uggla“ und „Klas Horn“ waren 1931 vom Stapel gelaufen; sie hatten eine Wasserverdrängung von 1004 Tonnen. Der Zerstörer „Göteborg“ lief 1935 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 1024 Tonnen.

### Geleitzug zum Abdrehen gezwungen

Deutsche Fernkampfarillerie nahm in der Nacht zum 17. 9. Schiffe eines britischen Geleitzuges vor Dover unter Feuer. Die britischen Schiffe hatten versucht, im Schutze der Dunkelheit den Kanal zu passieren. Das wohlgezielte deutsche Feuer zwang sie jedoch, ihren Kurs aufzugeben und mit hoher Geschwindigkeit in Richtung der britischen Küste abzudrehen.

### Neue finnische Jugendorganisation

General Malmberg hat anlässlich seines zwanzigjährigen Dienstjubiläums als Führer des finnischen Schutzkorps durch einen Befehl die Errichtung einer neuen Jugendorganisation innerhalb der Schutzkorps angeordnet. Danach werden die für besonderen Einsatz im Kriege herangezogenen Jugendlichen unter 17 Jahren als Jungsoldaten bzw. Jungschützen bezeichnet. Sie stehen unter besonderer Leitung des Oberleutnants Armas Ruusuwoori. Diese Jungschützen werden für alle Art Hilfsdienst im Schutzkorps eingesetzt, tragen keine Waffen, werden aber im Zuge der vormilitärischen Ausbildung auch mit dem Umgang der Waffe vertraut gemacht, deren Gebrauch für besondere Fälle angeordnet werden kann.

### „Niedriger Lebensstandard des USA-Volkes“

In einer Rede erklärte der Direktor des Washingtoner Prioritätenamtes, Nelson, das USA-Volk müsse sich auf einen niedrigen Lebensstandard vorbereiten. Es würde mit weniger Kleidern, Schuhen undhaltungsgegenständen, als es bisher zur Verfügung hatte, auskommen müssen. Besonders in der Frauenkleidung müsse die Mode standardisiert und vereinfacht werden, meißet New York Herald Tribune. — So steht für das USA-Volk die Behreitung der irrsinnigen imperialistischen Aufrüstung des Judentums Roosevelt und seiner Englandhilfe aus!

### Ritterkreuzträger für Heeresangehörige

DNB. Berlin, 17. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalmajor Weick, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Generalmajor der Polizei, 44-Brigadeführer Christian Schulze, Regimentskommandeur in der 44-Polizei-Division; Oberst Sieler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Dr. Behrer, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Bruz, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment; Oberfeldwebel Hengstler, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

### Nachtjäger mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

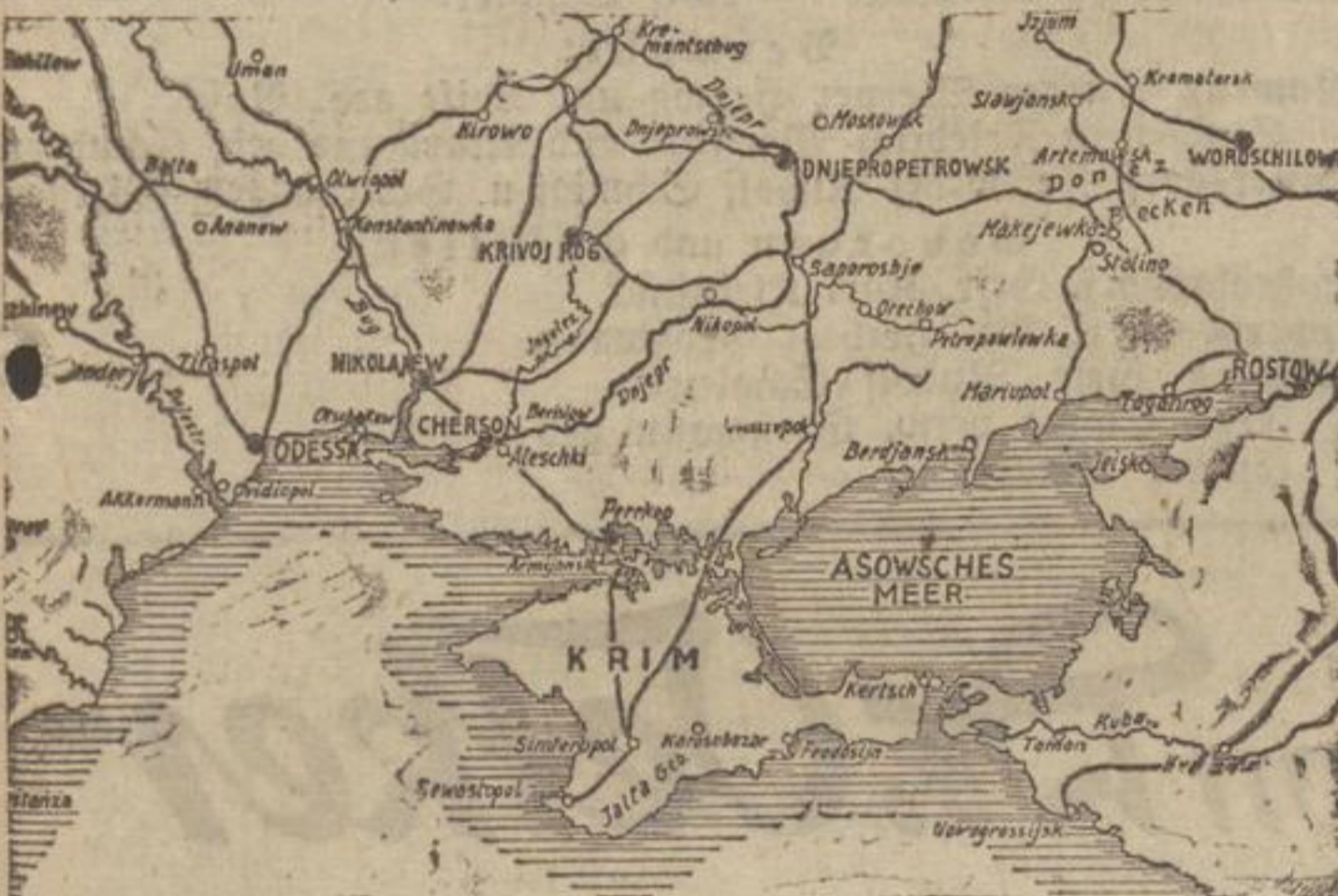
DNB. Berlin, 19. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Oberleutnant E. d. r. i., Gruppenadjutant in einem Nachtjagdgeschwader, und Oberleutnant L. e. n. t., Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Die beiden Offiziere haben sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit auf dem Gebiet der Nachtjagd eingesetzt und durch zähe Ausdauer überragende Erfolge erzielt.

### Was zur Zerschlagung des Kommunismus...

Zukunftige Zeitung antwortet auf Londoner Behauptungen DNB. Bukarest, 17. Sept. Die Frage „Was wohin gehen wir“, schreibt „Borunca Tremii“ ist die Frage, die der Londoner Nachrichtendienst täglich aufwirft, um das rumänische Volk über die Grenzen seiner Ausdehnung nach Osten zu belehren und dabei geographische Punkte mit den Zielen des heutigen Krieges zu verwechseln. Auf die Frage „Was wohin gehen wir?“ ist eine Antwort leicht zu geben: „Was zur Zerschlagung des kommunistischen Regimes“, das die ganze Menschheit habe zerstören wollen.

„Rumänien“, so schreibt das Blatt, „geht mit ganz Europa vorwärts, um die Gefahr aus dem Osten ein für alle mal zu bannen und seinen Lebensraum auf lange Sicht hinaus zu sichern.“ Wer sich in die antibolschewistische Front nicht einreibe, begehe Verrat an der Geschichte Europas. Ein Sieg der Sowjets müsse den Untergang der europäischen Zivilisation bedeuten, die von der englisch-amerikanischen Bundesgenossenschaft nach Art von Mördern überfallen worden sei.



Zum deutschen Vormarsch im Südschnitt der Diktoria. Sibner-Deutscher Materialverlag (W.).

## Vertliches und Sächsisches

### Der Sieg ist ihnen genommen

Gewaltige Entscheidungen werden in diesem großen Ringen der Gegenwart ausgefochten. Unsere Herzen sind auf tiefste bewegt, aber wir sind stark, weil wir um die Notwendigkeit des Kampfes und des Opfers wissen. Unsere Ziele sind klar, rein und ehrlich. Gegen uns steht der Weltkapitalismus, der Weltbolschewismus und das Weltjudentum, die miteinander verflochten sind in einer Gemeinschaft der Zerstörung, die auf dem Chaos eine Barbarei und Unrechtigkeit ohnegleichen aufrichten möchte. Wir kämpfen um die natürlichsten Lebensrechte und Freiheit der Völker, um die Ideale und die Kultur der Menschheit, und dieser Kampf muß ohne jedes Kompromiß mit aller Härte ausgefochten werden. Aus diesem Wissen wächst unser Glaube an den Sieg.

Diesen Idealen haben die anderen nichts weiter entgegenzusetzen als eine Flut von Lügen und Verleumdungen, die an uns abprallen. Sie glauben, mit Lügen die große kämpferische Einheit der europäischen Völker zerstören zu können, und liefern mit ihren Lügen aber nur den Beweis der Kraftlosigkeit und Nichtigkeit ihrer Ziele. Je mehr sie wüten in ihrem Haß, um so größer wird unsere Stärke und unsere Kraft zum Opfer. Der Sieg ist ihnen heute bereits genommen, und sie suchen die Stunde des Gerichts und der endgültigen Abrechnung nur hinauszuschieben. Darum laßt uns arbeiten, kämpfen und opfern in der Gewißheit und in dem Glauben an unser gutes Recht. Die Vorsehung wird unseren Kampf segnen, und wir werden die Erde unseres Kampfes heimbringen und eine neue Ordnung aufrichten, die alle Opfer, die wir gebracht haben und noch bringen werden, lohnen wird. S. B.

Pulsnitz. Fahrplanänderung. Wie wir bereits gestern mitteilen werden ab 21. September Einschränkungen auf den Kraftwagenlinien in Kraft treten. Auf der Linie Dresden-Nadeberg-Pulsnitz-Kamenz verkehren nur noch 3 Wagen und zwar ab Dresden 8.00, 15.15, 19.35; ab Pulsnitz nach Dresden 3.33, 11.59, 17.50; in Richtung Kamenz 9.12, 16.27 nur donnerstags 21.00; ab Kamenz 5.57, 11.25, 17.15 nur sonntags. Fahrpläne sind bei den Schaffnern zu erhalten.

Witze nicht in Aluminium kochen. Wie aus Starnberg gemeldet wird, ist eine Frau, die von Mittag übriggebliebene Witze abends aufwärmte, einer Vergiftung erlegen. Sie benutzte zum Aufwärmen unvorsichtigerweise ein Aluminiumgeschirr. Dadurch entwickelten sich in der möglicherweise ohnehin nicht ganz einwandfreien Vitze gefährliche Gase, die es vergifteten. Die abhanglose Frau, ebenio ihr Kind und eine Hausgehilfin aßer davon Alle drei Personen wurden mit schweren Vergiftungsercheinungen in das Krankenhaus eingeliefert. Dort ist die Frau gestorben, während das Kind und die Hausgehilfin noch krank darniederliegen. Der Fall ist eine ernste Mahnung an alle Hausfrauen, Witze niemals in Aluminiumgeschirr zu kochen oder gar aufzuwärmen.

Unabhängige Butterverförmung gesichert. Der augenblickliche Rückgang in der Milchlieferung ist jahreszeitlich bedingt und dadurch durchaus normal. Die Schwankungen im Frischmilchverbrauch hielten sich in den üblichen Grenzen. Die Verformung der Verbraucherhaft mit Butter bleibt von den jahreszeitlichen Einflüssen am Milchmarkt infolge der planvollen Vorratswirtschaft unberührt. Speckquart wurde etwas weniger, Käse- und langhafter Quark wiederum mehr als in der Vorwoche erzeugt.

## Für den Sozialismus der Wahrheit und der Tat!

Dienstappell der Werkschärführer des Kreises Kamenz

Die Deutsche Arbeitsfront hielt dieser Tage in Kamenz einen Monatsappell der Werkschärführer des Kreises Kamenz ab, zu dem die Betriebsobmänner, Stütztruppführer und Unterführer der Werkscharen aus dem Kreisgebiet erschienen waren.

Stütztruppführer Lehmann eröffnete den Appell mit der Meldung an den Kreisbeauftragten und sprach nach einem Vorgespräch einleitende Worte im Gedenken an die Kameraden an der Front. Danach hielt der Kreisbeauftragte der Werkscharen, Polnik, einen Schulungsvortrag über das Thema: „Weltanschauung — Sozialismus der Wahrheit und der Tat.“

Von dem Rassegrundsatz ausgehend, erläuterte er das Weltbild der verschiedenen Rassen. Die Natur kennt keine Gleichheit. So verschieden die Menschen, so verschieden ihre Weltanschauung. Der Nationalsozialismus ist die deutsche Art, die Welt anzuschauen. Er ist das Weltbild des deutschen Menschen und der Ausdruck unserer Rasse.

Auf den jetzigen Krieg hinweisend, der eine Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus ist, kennzeichnete der Redner vor allem das Wesen der jüdischen Rasse, die — ohne selbst in Erscheinung zu treten — als weit unterlegene Minderheit danach trachtet, die Völker zu beherrschen. Ihr Hauptziel ist dabei immer das Kapital. Den Bolschewismus entlarvte Pg. Polnik als den größten jüdischen Betrug und Verrätpagandatrick zur Ausbeutung der Völker. Erst der Führer hat dieser jüdischen kapitalistischen Weltverföschung ein Ende bereitet und nicht das Gold, sondern die deutsche Arbeitskraft zum Kapital des Volkes und der deutschen Wirtschaft erhoben. Er ist der Führer im Kampf um die Erhaltung der schaffenden Menschen und im Kampf um die Verbesserung seiner Lebens- und Arbeitsbedingungen der erste und größte Sozialist der Welt. Um die Durchführung des wahren Sozialismus, die Anerkennung der Arbeitskraft und die Achtung vor ihr zu verhindern, deshalb zieht das jüdisch-plutokratische, bolschewistisch-internationale Finanzkapital in den Krieg gegen Deutschland. Deshalb will es uns vernichten, weil die arbeitenden Massen der Welt sich eines Tages auf ihren Wert besinnen werden und dem deutschen Volke im Sozialismus der Tat folgen und keine Frondeurde dem jüdischen Kapital mehr leisten werden. Unter der Führung des großen Sozialisten der Welt, Adolf Hitler, kämpft Europa gegen die Vormachtstellung des internationalen Judentums für eine neue Wirtschafts- und Arbeitsordnung, für die Anerkennung der schaffenden Arbeitskraft, für die Verbesserung seiner Lebens- und Arbeitsbedingungen, für die wahre disziplinierte Freiheit der Schaffenden für den Sozialismus der Wahrheit und der Tat!

Anschließend sprach noch der Kreisbeauftragte eingehend über die Aufgaben der Werkscharen im Leistungskampf der Betriebe 1941/42. Nachdem zwei Stütztruppführer vom Schulungslehrgang an der Gauschule berichtet hatten, wurde der eindrucksvolle Appell mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und die tapfere deutsche Wehrmacht geschlossen.

Anschließend sprach noch der Kreisbeauftragte eingehend über die Aufgaben der Werkscharen im Leistungskampf der Betriebe 1941/42. Nachdem zwei Stütztruppführer vom Schulungslehrgang an der Gauschule berichtet hatten, wurde der eindrucksvolle Appell mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und die tapfere deutsche Wehrmacht geschlossen.

### Neuregelung der Familienheimfahrten.

Durch Tarifordnung ist das Gebiet der Familienheimfahrten im Kriege mit Wirkung ab 1. Oktober grundsätzlich neu geregelt worden. Nach der neuen Tarifordnung werden Gefolgshaftsmittelglieder aller Betriebe, der Industrie, des Handwerks und des Bergbaus, ferner die von Landchaftsgärtnereien auf Hausstellen ersäht, hinzu kommen alle nach auswärts dienstverpflichteten Gefolgshaftsmittelglieder. Nicht betroffen werden alle Gefolgshaftsmittelglieder in der See- und Binnenwasserfahrt, in der Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft und in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben. Bei nichtverheirateten Gefolgshaftsmittelgliedern gilt künftig der Ort der Arbeitsstelle als Wohnort, so daß ihnen keine Familienheimfahrt zusteht. Ausnahmen werden aber gemacht, wenn es sich um Jugendliche unter 21 Jahren handelt, wenn die auswärtige Beschäftigung vorübergehend ist und wenn es sich um Dienstverpflichtete handelt. Der Anspruch auf Familienheimfahrt steht den Verheirateten nach jeweils dreimonatiger, den übrigen nach sechsmonatiger Beschäftigung zu. Die Zeit braucht nicht im gleichen Betrieb und auch nicht im gleichen Gewerbe zurückgelegt zu sein. Je nach der Entfernung des Wohnortes werden höchstens vier bzw. sechs Kalendertage für die Familienheimfahrt freigegeben. Die Fahrtkosten werden wie bisher erstatet. Lohnanspruch besteht für diese Tage nicht. Zwei Familienheimfahrten können auch zusammengelegt werden, wobei die Reisekosten für die erste Heimfahrt in einem Pauschalatz von 10 bis 25 RM. abgegolten wird.

Lehrstufungsbeihilfe auch für Büro-Anwärter. Nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums dürfen die Erziehungsbeihilfen für den neuen Unterberuf der Bürogehilfen grundsätzlich nicht höher sein als die der kaufmännischen Lehrlinge. Die Sätze der drei kaufmännischen Lehrjahre werden auf die zwei betrieblichen Ausbildungsjahre der Bürogehilfin verteilt.

Bewerbungen für die besetzten Gebiete. Der Reichsinnenminister weist in einem Erlaß auf die Notwendigkeiten hin, die sich aus dem immer noch bestehenden dringenden Personalmangel in den eingelebten und besetzten Gebieten ergeben. Insbesondere erwartet er von den Leitern der Gemeinden und Gemeindeverbände die Anlegung eines strengen Maßstabes bei der Prüfung, ob ein für einen anderweitigen Einsatz zur Verfügung zu stellender Beamter oder Angestellter bei der Heimatbehörde wirklich unentbehrlich ist. Dabei ist vor allem auch zu prüfen, inwieweit die von dem Beamten oder Angestellten bei der Heimatbehörde vorgenommenen Aufgaben als kriegswichtig anzusehen sind, oder ob er durch andere Dienstkräfte, die mit nichtkriegswichtigen Arbeiten beschäftigt sind, unter Zurechtweisung dieser Arbeiten ersetzt werden kann. Freiwillige Meldungen von Dienstkräften der Gemeinden sind unter allen Umständen dem Minister vorzulegen.

Vermeide nachts jedes Licht! Wo Licht ist, ist Leben. Wo Leben ist, wirkt der Feind seine Bomben ab. Nur vollkommene Dunkelheit schützt bei Nacht davor, als Angriffsziel zu dienen. Der Selbsterhaltungstrieb gebietet, einwandfrei zu verdunkeln und jeden verräterischen Lichtschein im Freien zu vermeiden.

Chemnitz. Unbekannte Tote. In Kleincunnersdorf im Kreis Glauchau wurde am 13. September in einem Waldchen an der Straße nach Reutirchen eine unbekannt weibliche Leiche aufgefunden. Aus der Art der Lage der Toten aufstand der Verdacht, daß sie das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Ermittlungen haben diesen Verdacht jedoch in keiner Weise bestätigt. Die Tote ist 25 bis 35 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat kräftige Gestalt, volles rundes Gesicht, dunkelbraunes etwas gewelltes Haar, halblang und eingerollt, blaue Augen, ferner eine 16 Zentimeter lange Operationsnarbe zwischen Schambein und linker Hüfte.

### Montags bleiben Fleischereien geschlossen

Der Reichsstatthalter hat einem Wunsch des Fleischhandwerks entsprechend mit Rücksicht auf dessen derzeitige besondere Belastung mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die offenen Verkaufsstellen des Fleischhandwerks einschließlich der Kleinverkaufsstellen der Fleischwarenfabriken am Montag einer jeden Woche geschlossen zu halten sind.

### Den Tierarzt vormittags bestellen!

Durch die Einberufung zahlreicher Tierärzte zur Wehrmacht werden die in der Heimat verbliebenen Tierärzte besonders stark in Anspruch genommen. Es liegt daher nicht nur im Allgemeininteresse, sondern auch im Interesse des einzelnen Tierhalters, Befehls- und Besuchsbesuche, wenn irgend möglich, schon in den Morgenstunden aufzugeben, damit die Ausführung der Besuche im Laufe des Tages und möglichst durch Rundfahrten gewährleistet werden kann. Nur Angliederfälle, Geburtshilfen und wirklich plötzlich auftretende und schnell verlaufende Krankheiten können als „dringende Fälle“ sofort erledigt werden.

### Sehrstellenmeldungen bis spätestens 1. Oktober

Betriebe (private und öffentliche Betriebe und Verwaltungen aller Art), die beschäftigen, zum 1. April 1942 Wehrliche, Unterliniae, Braktianen oder Volontäre einustellen, müssen

### Wann wird verdunkelt?

Beginn: 17. Septbr. 1942 Uhr Ende: 18. Septbr. 6,37 Uhr

ihre Meldungen an das zuständige Arbeitsamt (Antrag auf Zustimmung zur Einstellung) spätestens bis zum 1. Oktober eingereicht haben. Die zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft gehörenden Betriebe müssen gleichzeitig eine oder zwei Abschriften ihrer zuständigen Kammer einreichen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Meldetermin deswegen so früh festgelegt werden mußte, weil der Nachwuchs zur Zeit sehr gering an Zahl ist. Wer mit der Meldung zu spät kommt, kann auf Zumeilung Jugendlicher nicht mehr rechnen, da über diese dann bereits verfügt ist.

### Kartoffeln sind genügend vorhanden

Sparbarkeit fördert volle Ausnutzung.

Staatssekretär Bode im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft befaßt sich in einem Artikel mit der Kartoffelverförmung im Winter. Er weist darauf hin, daß das gute Erntergebnis nicht von der Pflicht entbunden, mit Kartoffeln weiterhin sparsam umzugehen. Im Frieden wurden für die Speisekartoffelverförmung in Deutschland etwa 12-13 Millionen Tonnen Kartoffeln benötigt. Heute liegt der Speisekartoffelbedarf um über 75 v. H. höher als vor dem Kriege.

Ein Mehrverbrauch von rund 10 Millionen Tonnen Speisekartoffeln im Jahr stellt aber unseren Verkehrs- und Verteilungsapparat vor große zusätzliche Transportaufgaben, denn für den Transport dieses kriegsmäßigen Mehrverbrauchs müssen rund 625 000 Wagen oder 12 500 Güterzüge zu je 50 Wagen zusätzlich gefahren werden. Zur Unterstützung der Reichsbahn ist es unbedingt notwendig, sicherzustellen, daß die Ver- und Entladung der Kartoffelwagen auf den Güterbahnhöfen auch sonntags erfolgt.

Unter dem Sloganswort „Kampf dem Verberb“ soll jeder Verbraucher für den Winter nicht mehr Kartoffeln einlagern als er wirklich braucht, da er sonst die Bezugsmöglichkeiten anderer Volksgenossen beeinträchtigt. Die Entleerung von Kartoffeln darf deshalb nur in geeigneten Räumen erfolgen. Vor allem ist es notwendig, ungefähr alle vier Wochen die Kartoffeln auszulösen, die irgendwelche Fäulniserscheinungen zeigen.

Diejenigen Volksgenossen, die keinen Keller oder sonst geeignete Räume besitzen, um Kartoffeln für den Winter einlagern zu können, brauchen im übrigen nicht zu fürchten, daß sie im Winter nicht genügend Kartoffeln erhalten werden.

Zur Sicherstellung der Kartoffelverförmung erfolgt eine großzügige öffentliche Einlagerung von Kartoffeln in den großen Verbrauchsorten. Außerdem werden die im vergangenen Jahr in zahlreichen Großstädten befreit benachteiligten Kundentypen in Verbindung mit einem Kundenausweis beibehalten bzw. eingeführt. Vor allem werden die Gemeinden über 100 000 Einwohner in diesem Winter allgemein eine solche Regelung durchführen.

Staatssekretär Bode betont nachdrücklich, daß die in die Städte gelieferten Kartoffeln

nicht für die Verfütterung an Tiere bestimmt sind. Die Verpflichtung, mit den Kartoffeln hauszubalten, gilt selbstverständlich auch für die Landwirtschaft. Insbesondere gibt die ausgezeichnete Ernte an Futterrüben und Wurzeln die Möglichkeit, bei der Schweinemast die Erfahrung auszunutzen, daß Kartoffeln sehr gut zusammen mit Futterrüben gefüttert werden können.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß uns eine gute Kartoffelernte zur Verfügung steht, und daß es Aufgabe aller am Kartoffelverbrauch Beteiligten ist, zu helfen, daß aus der guten Kartoffelernte der größtmögliche Nutzen für die gesamte Volkswirtschaft erzielt wird.

### Neue Feldpostkartenserie des Heimatwerts Sachsen

Wieder legt das Heimatwert Sachsen eine neue bzw. neu bearbeitete Serie seiner so beliebten Feldpostkarten vor, wie sie schon zu Hunderten auf den Verteilung gelangt sind. Gerade die in den Reservelagerten weidenden Verwundeten, die der Lauf des Krieges von überall her aus dem Reich zur Geneilung in die sächsische Heimat geführt hat, haben sich immer wieder gefreut, daß hier die marantesten Motive aus allen Teilen Sachsens zu einer kleinen Kartenserie vereint sind, ob es nun der Zwinger in Dresden, das Kaiserjoch Wylau, der Schwarzenberg im Erzgebirge, die alte Wasserkunst in Bautzen, das Wölferjochdenkmal in Leipzig oder der Teufelsturm im Elbgebirge ist. Durch das wohlausgewogene Verhältnis zwischen Bild und Schreibraum kommen die Karten den Bedürfnissen unserer Verwundeten ganz besonders entgegen. (NSG.)



Fähnlein 16/178 (Feldküche)

Am Freitag 17 Uhr. in Pulsnitz restlich NSL-Abnahme Turnen fällt aus, 19. 4, 5, 6 fallen Freitag 18 Uhr an der Dienststelle im WDA 1. Am Sonnabend 14 Uhr stellt das Fähnlein mit Sportzeug in Pulsnitz. Der Fähnleinführer,

Hauptkassier: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebördter Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 6



### Letzte Meldungen

Der deutsche Vormarsch ostwärts des Dnjepr auch am 16. 9. fortgesetzt

Berlin. Truppen des deutschen Heeres warfen am 16. 9. die Sowjets ostwärts des Dnjepr und setzten ihr Vorgehen nach Osten fort. In den erfolgreichen Kämpfen wurden auch an diesem Tage zahlreiche Gefangene gemacht, 18 Panzerpähwagen, 26 Zugmaschinen und 25 Luftkraftwagen wurden vernichtet oder erbeutet. Durch Artilleriebeschuss wurden auf dem Dnjepr drei sowjetische Monitore versenkt. Ein sowjetisches Bombenflugzeug, das sich den deutschen Truppen näherte, wurde durch Infanterie abgeschossen.

Wichtige Luftangriffe gegen sowjetische Truppenansammlungen in der Ukraine

Berlin. Verbände der deutschen Luftwaffe setzten am 16. 9. ihre erfolgreichen Angriffe gegen die Sowjets in der Ukraine fort. Wichtige Angriffe richteten sich gegen sowjetische Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen. Dabei wurden 329 Panzerkraftwagen und bespannte Fahrzeuge vernichtet und zahlreiche andere Fahrzeuge schwer beschädigt. Bei allen diesen Angriffen erlitten die Bolschewiken blutige Verluste.

Häfen im Asowschen Meer bombardiert

Berlin. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 17. 9. mit gutem Erfolg kriegswichtige Anlagen und Hafenziele in der Süd-Ukraine an. Die Anlagen mehrerer Häfen an der Küste des Asowschen Meeres wurden erfolgreich bombardiert.

### Lesst Euere Heimat-Zeitung!

### Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Witterungswechsel verärgerte Schmerzen bekommen. Vielfach tritt diese Verschlimmerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorzeichen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.

Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen Witterungsbedingungen verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Logal nimmt. Logal ist das seit 25 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Hexenschmerz, Gliederreihen, Psoriasis, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal wirkt schmerzstillend, bessert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Logal verdient auch Ihre Vertrauen! Es gibt keinen Logal-Ersatz! Sie bekommen Logal zum Preise von Mk. — 89 u. Mk. 2.10 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Logalwert München 8—D15

### Solider Herr

sucht Damenbekanntschaft bis 45 Jahr zwecks spät. Heirat, etwas Vermögen erwünscht. Angebote unter J 18 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

### Zwei gebrauchte

### Dezimalwaagen

1000 Kilo mit Gewicht, fenntzifferfrei, sofort günstig abzugeben

Aug. Brückner G. m. b. H. Seifenfabrik.

### Guterh. Matratze

mit Bettstelle und Federbett zu kaufen gesucht.

Angebote unter J 18a an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Leere oder möblierte

### Zimmer

gesucht. Angebot an

Curt Menzel, Schiefstr. 27

### Die kleine Anzeige

hat Erfolg!



**Für kleine Wunden**

nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

**TraumaPlast**

in allen Apotheken und Drogerien.

### Kirchennachrichten

Pulsnitz. Sonntag, 21. 9.: 9 Uhr Gottesdienst mit anschl. Abendm., 10.30 Uhr Kinderlehre, 11 — Mittwoch, 24. 9.: 19 Uhr Wochenandacht in d. Ziegenbalgkapelle, W. Lichtenberg. Sonntag, 21. 9.: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Oberlichtenau. Sonntag, 21. 9.: 8.30 Uhr Gottesfeier. Der Kindergottesdienst fällt aus. 2.30 Uhr Taufgottesfeier.

Obergersdorf. Sonntag, 21. 9.: 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholische Gemeinde Pulsnitz. Sonntag, 21. 9.: 9.30 Uhr Gottesdienst im Hotel „Grauer Wolf“.

### Schulmädchen

für 1—2 Stunden täglich gesucht.

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

### Hohen Blutdruck Arterienverkalkung

**Jehns Mistelkerne**

Packung — 60 Stk. Zu haben in Drogerien

## Ämtlicher Teil

Die Ausgabe der Kundenausweise für Speisekartoffeln erfolgt am Freitag, den 19. September 1941 im Rathaus — Kartenausgabestelle — in folgender Zeiteinteilung:

Ortsl.-Nr. 1—35	94—120	8—9 Uhr
Ortsl.-Nr. 36—45 h	121—137	9—10 Uhr
Ortsl.-Nr. 140—170	46—70 E	10—11 Uhr
Ortsl.-Nr. 171—180	71—93	11—12 Uhr
Ortsl.-Nr. 181—185 b	236—260	3—4 Uhr
Ortsl.-Nr. 186—235		4—5 Uhr

Den Kundenausweis für Speisekartoffeln erhalten Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind.

Als Selbstversorger gelten die Inhaber der blauen Nährmittelskarten sowie Personen, die selbst Kartoffeln anbauen, und zwar insoweit, als 100 Quadratmeter Kartoffelanbaufläche auf die Person entfallen.

Die Abholer der Kundenausweise müssen in der Lage sein, über die Größe der Kartoffelanbaufläche genaue Angaben zu machen, falsche Angaben sind strafbar.

Dhorn, am 17. September 1941. Der Bürgermeister.

### Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

**Verlobt:**  
Kamenz. Alice Rothhaar — Rolf Schuster.

**Vermählt:**  
Kamenz. Flieger Werner Herzog und Luise geb. Rasch. Studienrat Friedrich Wernicke und Marianne geb. Schubert. Gennersdorf. Feldwebel Rudolf Schmidt u. Gertrud geb. Gärtner.

**Genorden und Gefallen:**  
Großröhrsdorf. Gefr. Karl Kleinstück. Leppersdorf. Soldat Herbert Großmann. Radeberg. Gefr. Rudolf Scholenz. Frau Emma verw. Großmann geb. Horn. Gustav Klaus.



## 2. Biskuitteig-Rezept von Dr. Oetker

### „Gustin“-Plätzchen:

2 Eier, 2 Ehl. Wasser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 75 g Weizenmehl, 50 g Dr. Oetker „Gustin“.

Man schlägt Eiweiß und Wasser mit einem Schneebesen schaumig und gibt nach und nach  $\frac{1}{2}$  des Zuckers mit dem Vanillinzucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu steifem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Er wird auf den Eigelbcrem gegeben, darüber das mit dem „Gustin“ gemischte Mehl gestrichelt. Man zieht alles vorsichtig unter den Eigelbcrem. Mit 2 Teelöffeln setzt man kleine Teighäufchen auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Backblech und backt sie goldgelb.

Backzeit: 10—15 Minuten bei guter Mittelhitze. — Ergebnis: Etwa 35 Stück.

Dr. Oetker „Gustin“ gibt es auf die Abschnitte mit \* der Reichsbrotkarte für Kinder.



## Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

## Treue um Treue

Familienroman von Kurt Felscher

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden) 31]

Tatsächlich fühlt sie sich ziemlich elend. Der ganze Märchenzauber des Nachmittags ist verflogen. Warum muß sie immer wieder an den von Christian so absprechend beurteilten Herbert Gontard denken? Nein, soweit wie dieser Christian es sich vorstellt, sind sie noch nicht. Er nimmt sie ja gar nicht ernst. Die ganze Liebeshandlung war nur eine Laune des Augenblicks. Er müßte sich ganz anders zeigen, wenn sie ihm einmal für immer angehören sollte. Jetzt ist sie sehr einverstanden, daß niemand von den Vorgängen dieses merkwürdigen Segelausflugs erfahren soll.

Auf der Heimfahrt sind sie schweigsam.

Als Bija sich vor dem Hause ihrer Eltern von Christian verabschiedet, und er ihr die Hand küssen will, zieht sie ihre Finger schnell zurück.

„Schönen Dank, Krischan! Grüße Sabine und Cornelius“, ruft sie ihm noch zu und eilt durch die Gartenpforte dem Hause zu.

Kopfschüttelnd blickt Christian dem Mädchen nach, zündet sich eine Zigarette an und drückt auf den Anlasser. Mit dumpfem Brummen rollt der Wagen dem Stadttinnern zu.

Er hat sich den Ausklang des Tages anders vorgestellt. Sollte doch etwas Wahres an dieser Geschichte mit Herbert Gontard sein?

Ausgeschlossen!

Ein solcher paßt nicht in die Familie des Hauses Brentenkamp. Er wird ein wachjames Auge haben. Und er merkt selbst nicht, wie er in diesem Augenblick seinem Bruder Cornelius ähnelt.

### 8. Kapitel

Cornelius Brentenkamp sitzt am Schreibtisch seines Privatkontors und sichtet die Schriftsachen, die ihm der alte Schmidt Stück für Stück vorlegt. Aber er ist nicht wie sonst bei der Sache, legt manches Schreiben beiseite, ohne es überhaupt näher anzusehen. Der alte Schmidt weiß nicht recht, was er zu diesem ganz ungewohnten Verhalten seines Chefs sagen soll.

„Wissen Sie was, Schmidt, übergeben Sie die ganze Sache Herrn Prokurist Hendlers. Ich bin heute nicht recht aufgelegt.“ Dabei erhebt sich Cornelius Brentenkamp aus seinem Stuhl, geht mit langen Schritten durch das Kontor, bleibt am Fenster stehen und blickt in den Hof hinunter, als gebe es dort etwas besonders Fesselndes zu beobachten.

Mit einem „Sehr wohl, Herr Brentenkamp“, schiebt sich der alte Schmidt rückwärts zur Tür. Sein Kopfschütteln bleibt unbemerkt. Er muß wohl krank sein, der Herr Cornelius Brentenkamp; anders kann er sich dessen Verhalten nicht erklären.

Nein, krank ist er nicht. Aber er kann sich auf diese heute ihm so ledern erscheinenden Alltäglichkeiten nicht konzentrieren. Es ist merkwürdig, seitdem er mit diesem Dr. Mergentin öfters zusammentrifft und in dessen Welt der Abenteuer und Forschungen hineinsieht, umso öfters ertappt er sich bei Gedanken, die ihm bisher sehr fern lagen. Es gibt also noch eine andere beachtenswerte Welt außer der seinen, die zu erleben es sich zu lohnen scheint. Andere Menschen, andere Sitten, andere Anschauungen, nicht zum wenigsten andere Gegenden, Pflanzen und Tiere.

Wie lebendig und anschaulich dieser Mann das alles zu schildern versteht! Und nicht immer ungefährlich ist es zugegangen, wie zum Beispiel auf jener Irrfahrt in den Herbstnebeln des nordatlantischen Ozeans, bei einem furchterlichen Taifun in der Inselwelt Indonesiens oder gar bei dem Schiffbruch an den Falklandinseln, der ihn zwang, fast

ein halbes Jahr in Port Stanley ziemlich tatelos zuzubringen, bis er eine günstige Gelegenheit fand, mit dem Rest seiner geretteten Habe nach Buenos Aires zu übersiedeln und sich dort neu auszustatten. Stundenlang kann er ihm zuhören. So freut er sich schon auf den heutigen Abend. Sie werden zu dreien zusammen sein: Sabine, Dr. Mergentin und er selbst.

Eigentlich ist es doch eine sonderbare Fügung gewesen. Zuerst vor Wochen hat er seiner Frau Vorwürfe gemacht, in einer öffentlichen Gaststätte mit einem wildfremden Manne getanzt zu haben, und heute ist er ihr geradezu dankbar, daß sie diesen Mann in sein Haus geführt hat.

Wie Sabine über diesen Dr. Mergentin im Innersten denken mag, darüber ist er sich nicht im klaren. Einmal hat er sie vor kurzem auf den Kopf zu gefragt: „Wie gefällt er dir eigentlich?“ Aber ihre Antwort: „Er ist sehr unterhaltend“, hat ihn wenig befriedigt; es klang so nichts-Jugend, fast gleichgültig. Sollten auch hier ihre Ansichten auseinandergehen, wie er es schon des öfteren hat feststellen müssen?

Und doch täuscht sich Cornelius Brentenkamp, wenn er glaubt, Sabines Urteil beruhe auf Gleichgültigkeit. Ahnt denn ihr Mann gar nicht, daß er ein gefährliches Spiel treibt? Sie kann es nur zu gut verstehen, daß Cornelius von diesem Manne angezogen wird.

Anfangs hat sie sich sogar darüber gefreut. Sie sah ja, wie er unter Mergentins Einfluß sichtlich auftaute, in der Unterhaltung lebhafter wurde und ihr gegenüber nicht genug rühmen konnte, wie gut jener ihm gefalle. Ist ihr Mann ein so schlechter Frauenkenner, daß er sich gar keine Gedanken darüber macht, welchen Eindruck wirklich der neue Freund des Hauses Brentenkamp auf sie selbst machen könne?

(Fortsetzung folgt.)